

HANS IM GLÜCK/URAUFFÜHRUNG

BRÜDER GRIMM, IN EINER BÜHNENFASSUNG VON XABISO ZWENI

Materialmappe

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

Ha! Nun bin ich frei, ich bin frei von schweren Steinen – kein Last mehr.
Es gibt keinen glücklicheren Menschen unter der Sonne als mich.

Liebes Publikum,

getreu dem Spielzeitmotto 2018/2019 des Hessischen Landestheaters sind wir nun unterwegs: wir sind im „Transit“ mit Hans. Und wir kommen mit dem Theater-Truck, um Glück zu bringen!

Die vorliegende Materialmappe soll allen Zuschauer*innen des Stücks einige zentrale Fragen nahebringen, die den Regisseur, die Regieassistentin, den Dramaturgen, die Ausstatterin, die Theaterpädagog*innen, den LKW-Fahrer und nicht zuletzt die Schauspieler*innen in der Probenzeit umgetrieben haben.

Wir kommen mit wenig Aufwand zu Euch und erzählen eine alte Geschichte, die vor über 200 Jahren von den Brüdern Jacob und Wilhelm Grimm in ihre Märchensammlung aufgenommen wurde.

Diese Geschichte erzählt von einem Menschen, der um so glücklicher wird, je weniger er an Ballast mit sich herumträgt. Wir selbst sehen diesen Menschen, der die – äußerlich – wertvollen Dinge freigiebig hergibt, um ein – innerlich – wertvolles Ziel zu erreichen, nicht als einen dummen Kerl an. Unser Hans weiß vielmehr intuitiv, aus dem Bauch heraus, was wirklich zählt, um ein glückliches Leben zu führen.

Nicht zuletzt die Probenbesuche und tollen Gespräche mit unserer Patenklasse aus der Astrid-Lindgren-Schule in Marburg haben einmal mehr deutlich gemacht, wie sehr doch die kleinen, die nicht materiellen Dinge an Wert haben, wenn wir für uns selbst Glück definieren wollen.

Zum ersten Nachdenken möchte folgender Textausschnitt aus unserer Inszenierung dienen:

*Ich weiss nicht was ein Glück ist, es kommt nicht darauf an
Es überall zu suchen, dann kommt ja keiner je heran
Doch würd ich eben alles nehmen, was man mir möchte schenken
Nur ebenso will ichs verlieren ohne Reue oder Bedenken*

Sehr glücklich sind wir, dass diese Inszenierung durch die Kulturstiftung des Bundes im Rahmen des Doppelpassbündnisses „ÜBERLAND“ möglich gemacht wurde und Theaterschaffende aus Marburg, Frankfurt, Saarbrücken, Österreich und Südafrika in einen regen Austausch bringt ... auch über das Jahr 2019 hinaus.

Mit beglückten Grüßen aus dem Hier und Jetzt

Fiona Louis

Theaterpädagogin am Theater Gruene Sasse, Frankfurt

Michael Pietsch

Theaterpädagogin am Hessischen Landestheater Marburg

Seite 3: Inhaltsangabe zur Mappe & Besetzung

Inhalt:

Seite 2: Begrüßung

Seite 3: Inhaltsangabe zur Mappe & Besetzung

Seite 4: Zur Person: Xabiso Zweni / Regie

Seite 5-6: 10 Fragen des Dramaturgen Moritz von Schurer an Xabiso Zweni

Seite 7: Zur Vorbereitung des Besuchs / Einleitende Bemerkungen

Seite 8-10: Zur Vorbereitung des Besuchs / Grundlegende Lektüre

Seite 11-12: Zur Vorbereitung des Besuchs / Übungen, Fragen, Probenfotos

Seite 13-15: Zur Nachbereitung des Besuchs / Fragen und ein weiterer Text

Seite 16: Sonstiges / Terminvorschau / Text- und Bildnachweise / Impressum

Die Besetzung:

Hans im Glück

Brüder Grimm in einer Bühnenfassung von Xabiso Zweni / Uraufführung

Regie	Xabiso Zweni
Produktionsleitung	Fiona Louis
Bühne	Detlef Köhler
Kostüme & Ausstattung	Helene Payrhuber
Musik	Christian Keul
Dramaturgie	Ossian Hain & Moritz von Schurer
Regieassistenz	Anne Decker
Theaterpädagogik	Fiona Louis & Michael Pietsch
Technische Betreuung & Ton	Peter Schneider

Spieler*innen

Franziska Knetsch
Robert Oschmann
Verena Specht-Ronique

Probenbeginn: Konzeptionsprobe/1. Probenphase (Frankfurt): 04.02.2019

Premiere: 18.05.2019, 15.00 Uhr, Theater Am Schwanhof, Vorplatz (Marburg)
19.05.2019, 15.00 Uhr, Frankfurt (Frankfurt-Premiere)

Xabiso Zweni

In seiner "Peer" auch bekannt als Xabiso oder "X" oder "The son of theater" wurde am 12. Dezember 1986 in einer kleinen Stadt namens Somerset östlich im Eastern Cape in der südafrikanischen Republik geboren.

Xabiso Zweni ist Autor von Stücken, Schauspieler und Regisseur, der für folgende "Hits" verantwortlich zeichnete:

Sophia is Gone, From Korsten with Love, For Two, Ghost of Glenmore.

All diese Stücke kamen im Port Elizabeth Opera House auf die Bühne und wurden auch an vielen anderen Aufführungsorten gezeigt.



Er arbeitete mit der weltbekannten TV-Legende Nomhle Nkonyeni und co-inszenierte mit ihr eine Produktion mit dem Titel "The Truck Driver" für das Hauptprogramm des National Arts Festival 2013. Er war Teil der PACEC (Performing Arts Company of the Eastern Cape). Er verdient sein Geld mit Wirtschaftstheater für Firmen wie GM (General Motors), Transnet, VW (Volkswagen), SAB (South African Breweries) NedBank, MW Wheels und er übernimmt Auftragsarbeiten für Bildungspuppenshows des Bildungsministeriums zum Thema HIV / AIDS. Vor kurzem hat er bei der AIP (Association of Independent Publishers) in Johannesburg eine Produktion mit dem Titel The Forgotten People durchgeführt.

Er realisierte als Regisseur auch das umstrittene Stück "Dinner with Bantu" von Xolisa Ngubelanga, das auf dem Market Theatre Lab Community Festival aufgeführt wurde und im Jahr 2014 beim National Arts Festival zu Gast war. Er wird als Schauspieler in der Mult South African Film and Television Awards gefeatured und ist Africa Movie Academy Award Gewinner Film Of Good Report.

1. Welche Herausforderungen und Möglichkeiten siehst du persönlich in der Arbeit mit dem deutschen Märchen Hans im Glück?

Die Übersetzung des Textes war eine Herausforderung – da ich in meiner ersten Fassung nah an dem Originalmärchen bleiben wollte.

Dieses Märchen bietet unglaublich viele Möglichkeiten. Viele Begegnungen zwischen Hans und den verschiedenen Figuren sind von einer großen Tiefe geprägt. Dadurch kann ich als Regisseur viele dramaturgische Elemente einsetzen, um die Geschichte spannend zu gestalten.

2. Was ist deine größte Energiequelle und Motivation, Theater zu machen?

Meine größte Energiequelle sind immer die Menschen, die ich täglich sehe. Wie bei den Brüdern Grimm inspirieren mich beim Schreiben und Geschichten erzählen die Geschichten von Menschen. Es ist immer wieder spannend oder faszinierend zu sehen, wie Worte in welcher Form auch immer lebendig werden.

Mich motiviert das Bedürfnis, Geschichten zu erzählen, die bedeutsam sind und die Zuschauer*innen in Herz und Seele berühren. Zu sehen, wie das Publikum reagiert oder nicht reagiert, ist für mich der Ansporn, es beim nächsten Mal besser zu machen. Die verschiedenen Interpretationen einer Geschichte inspirieren mich, weiter nach der Bedeutung im Inneren der Geschichte zu suchen, manchmal beeinflusst es sogar mein Privatleben.

3. Worin besteht für dich die Bedeutung, dass Hans seinen Besitz so oft tauscht bzw. damit handelt? Wir wissen beide, dass er am Ende der ist, der lacht... aber warum denkst du, dass er so oft tauschen muss, bis er das herausfindet?

Etwas weniger Wertvolles zu bekommen und trotzdem mit dem Handel zufrieden zu sein. Er nimmt alles, wie es kommt.

4. Welche dramaturgischen Elemente hast du ausgewählt?

Die Anwendung des Theaters der Unterdrückten und Forumtheaters während der Probenphase, um die Tiefe in der Geschichte und was es da sonst noch gibt zu finden. Und um Hans' Geschichte weiter zu erforschen.

5. Was waren für dich die Herausforderungen während der Proben?

Sound/Stimmung: Diese beiden Elemente ziehen sich als roter Faden durch das Stück. Der Einsatz von Trash (also von Müll zur Erzeugung von Musik/Sound; Anm. M. Pietsch) und Hans Stimmung.

6. Wie war für dich die Arbeit in zwei Sprachen, Englisch und Deutsch?

Es ist immer interessant zu sehen, wie sich die Bedeutung von Worten in einer anderen Sprache ändern kann. Es ist spannend zu sehen, was sich in einer Übersetzung ändert, aber das Wichtigste ist, dass man sich bestmöglich in der Sprache ausdrückt, die man spricht.

7. Würdest du sagen, dass Hans im Glück ein typisches deutsches/europäisches Märchen ist oder eine allgemeingültige Geschichte?

Es ist eine typisch deutsche Geschichte zu einem allgemeingültigen Thema, für Erwachsene und Kinder.

8. Was denkst du, welche Dinge spricht diese Geschichte an, die sich in anderen Geschichten nicht finden lassen?

Diese Geschichte schenkt große Hoffnung und Freude, das gefällt mir.

9. Du hast gesagt, dass du gern die Reaktionen des Publikums sehen möchtest... Denkst du, dass das deutsche Publikum anders reagiert als das in Port Elizabeth?

Zuschauer*innen vor allem Kinder sind überall gleich, egal, wohin du gehst.

10. Was ist Glück/Fortune für dich?

Glück ist für mich das Ergebnis harter und ehrlicher Arbeit. Wenn du sehr hart auf ein Ziel hinarbeitest und das Doppelte zurückbekommst, ist das Glück. Fortune ist etwas, das man nicht ersetzen kann. Für mich ist das meine Familie.

(Die Fragen und Antworten wurden übersetzt von Josephine Reischel)

Im Grunde genommen muss der Besuch dieses Stücks nicht unbedingt inhaltlich vorbereitet werden. Sicher kann eine kurze Vorbeschäftigung mit dem Grimmschen Märchen helfen, aber natürlich muss es auch der Anspruch von Theatermacher*innen sein, eine Geschichte so zu erzählen, dass jedes Kind zunächst dem Thema folgen kann. Wir sind davon überzeugt, dass dies dem Produktionsteam auch gelungen ist.

Im Vorfeld kann allerdings schon darauf aufmerksam gemacht werden, dass dieses Stück nicht in einer klassischen Theatersituation stattfinden wird, sondern eher in der Tradition des sogenannten Thespiskarrens von einem LKW herunter gespielt wird. Zur Erläuterung: Thespis war in der Antike ein berühmter Tragödiendichter, Schauspieler und Theaterleiter. Einigen Überlieferungen zufolge fuhr er mit seiner Wanderbühne auf einem Karren durch das antike Griechenland. Aus diesem Grunde wurden in den folgenden Jahrhunderten die Wohnwagen und Wanderbühnen von reisenden Schauspielern nach ihm benannt.

Darüber hinaus empfehlen wir die Beschäftigung mit den Grundfragen nach Glück, Trauer und Reichtum und zwei kleine Übungen (vgl. Seiten 11-12) .

Drei Zitate aus unserer Textfassung können ebenso in ein vorbereitendes Gespräch einbezogen werden. Gerade auch die Gespräche mit unserer Patenklasse (Jgst. 1 und 4) haben in der Vor- und Nachbereitung zu diesen und den auf S. 11-12 angegebenen Fragen einen sehr intensiven Austausch ermöglicht.

Zitat 1:

Wow, Hans, du hattest alles, was man sich vorstellen kann und du hast alles weggegeben.

Zitat 2:

Ich muss der größte Glückspilz auf dem Planeten sein, alles geschieht so, wie ich es will, als wäre ich ein Sonntagskind.

Zitat 3:

*Ich weiss nicht was ein Glück ist, es kommt nicht darauf an
Es überall zu suchen, dann kommt ja keiner je heran
Doch würd ich eben alles nehmen, was man mir möchte schenken
Nur ebenso will ichs verlieren ohne Reue oder Bedenken*

Abschließend möchten wir auf die Texte auf den folgenden Seiten verweisen, die weitere Schlaglichter auf Fragen nach dem Glück bereit halten.

Wir wünschen viel Erfolg bei der Vorbereitung, viel Spaß beim Stückbesuch und tiefgreifende Erkenntnisse in der Nachbereitung.

Fiona Louis und Michael Pietsch

Was ist Glück?

Die Suche nach einer Antwort ... mit dem Brockhaus-Lexikon ...

Glück, gesteigertes Lebensgefühl, in dem der Mensch mit seiner Lage und seinem Schicksal einig und sich dieser Einhelligkeit gefühlsmäßig bewusst ist: Er glaubt, seine wesentlichen Wünsche seien erfüllt, innere Unstimmigkeiten scheinen gelöst. Dieses Lebensgefühl können alle Stufen vom Sinnlichen bis zum Sublim-Geistigen durchlaufen. In vertieftem Sinn erscheint es als „wunschloses Glück“, als ein Zustand unüberbietbarer Erfüllung. Im philosophischen Sprachgebrauch ist „Glückseligkeit“ der Name für das höchste natürliche Ziel des Menschen.

Die meisten Systeme der Ethik haben im Streben nach Glück einen sittlich wertvollen Grundzug der menschlichen Natur gesehen; oft gilt es geradezu als Prinzip des Sittlichen, so insbesondere in der antiken Ethik (-> Eudämonismus). Die Vertreter einer Pflichtethik (etwa Immanuel Kant) scheiden streng zwischen Sittlichkeit und Glück, um den Vorrang des Sittlichen (Streben nach Glückswürdigkeit vor dem Streben nach Glück) zu betonen.

Das „größte Glück der größten Zahl“ sieht der Utilitarismus als eigentliches sittliches Prinzip an. Als wesentlichen Inhalt des geschichtlichen Fortschritts betrachtet dann die Geschichtsphilosophie die Steigerung der menschlichen Glücksmöglichkeiten. „Glück haben“ wird oft als charismatische Eigenschaft bestimmter Menschen angesehen; in der Antike durfte sich man allerdings dieser Eigenschaft angesichts des „Neides der Götter“ nicht rühmen.

In der Kunst hat die **Fortuna** als Göttin des Glücks als Attribute das Füllhorn, das Steuerruder (Glücksrad) oder die Zügel, auch erscheint sie beflügelt oder auf einer Kugel stehend.

Quelle: Brockhaus-Lexikon

Was ist Glück?

Die Suche nach einer Antwort ... mit Wikipedia ...

Bruttonationalglück

Das **Bruttonationalglück** (BNG), international bekannt als Gross National Happiness, ist der Versuch, den Lebensstandard in breit gestreuter, humanistischer und psychologischer Weise zu definieren und somit dem herkömmlichen Bruttonationaleinkommen, einem ausschließlich durch Geldflüsse bestimmten Maß, einen ganzheitlicheren Bezugsrahmen gegenüberzustellen. Anders als vergleichbare Indikatoren, wie der Happy Planet Index oder der World Happiness Report, bezieht sich das Bruttonationalglück nur auf das südasiatische Königreich Bhutan.

Bereits im 18. Jahrhundert wurde das Glück der Bevölkerung als Ziel von Entwicklung und Politik in Bhutan definiert. Aus dem Rechtskodex des Landes von 1729, der als Kurzform einer Verfassung des mittelalterlichen Bhutans angesehen wird, stammt das Zitat:

“If the government cannot create happiness for its people, then there is no purpose for government to exist.”

„Wenn die Regierung kein Glück für sein Volk schaffen kann, dann gibt es keinen Grund für die Existenz der Regierung.“

Diese Zielsetzung fand weitere Erwähnung in der Biographie des 13. Druk Desi Sherab Wangchuk (1697–1765), einem Zivilherrscher Bhutans. Jigme Dorje Wangchuck, dritter König von Bhutan, erklärte in den 1960er Jahren, das Ziel von Entwicklung sei, sowohl Wohlstand als auch Glück für die Bevölkerung zu erreichen.

Die erste Erwähnung des Begriffes Bruttonationalglück und damit auch die Prägung des Begriffes geschah 1979 durch Jigme Dorje Wangchuck, den vierten König Bhutans. In einem Interview mit einem indischen Journalisten wurde ihm die Frage gestellt, wie hoch das Bruttoinlandsprodukt des Landes sei. Anstatt darauf zu antworten, erwiderte der König, dass in Bhutan das Bruttonationalglück wichtiger sei als das Bruttoinlandsprodukt. Diese erstmalige Erwähnung des Ausdrucks stellte eine spontane Reaktion des Königs dar und ist daher mehr als Wortspiel anstatt als theoretisches Konzept zu betrachten. Er erfand damit einen anschaulichen Begriff für das Streben nach einer Wirtschaftsentwicklung, die Bhutans Kultur und ihren buddhistischen Werten gerecht wird. Nach der Einführung des Begriffes kam es 20 Jahre lang zu keiner Erwähnung in Regierungsdokumenten, bis 1997 im Fünfjahresplan darauf verwiesen wurde. Als 1998 durch den Premierminister Jigmi Y. Thinley die vier Säulen des Bruttonationalglücks definiert wurden, stellt dies die erste Konkretisierung des Ansatzes dar.

Um die weitere Verfolgung der Interessen im Sinne des Bruttonationalglücks zu gewährleisten, hat Bhutan mit der Kommission für das Bruttonationalglück eine Staatskommission eingesetzt.

Ziel des Bruttonationalglücks ist es, die Lebensbedingungen der weniger glücklichen Bewohner des Landes zu verbessern. Somit sollen möglichst viele Bhutaner als glücklich gelten. Um dies erreichen zu können, werden alle paar Jahre ausführliche Umfragen in Bhutan durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Befragungen werden analysiert, um daraus Maßnahmen zu entwickeln und diese in politische Prozesse einzubinden. Des Weiteren ermöglichen die Umfragen die Entwicklung des Landes zu beobachten.

(An der Art der Erhebungen und deren statistischer Verwertbarkeit gibt es allerdings Kritik - Anm. M. Pietsch)

Seit einigen Jahren sind in Bhutan Veränderungen zu verzeichnen, die das Leben der Bhutaner positiv beeinflussen. Ob sich diese tatsächlich aufgrund des Bruttonationalglücks ergeben haben, ist nicht bewiesen.

Quelle: de.wikipedia.org

Was ist Glück?

Die Suche nach einer Antwort ... mit einem Glücksminister ...

Neon-Magazin / Interview und Text von Linus Günther

Ein Glücksminister erklärt: Darum sind viele Deutsche so unglücklich

Ha Vinh Tho ist Glücksminister von Bhutan. NEON hat er erzählt, welche Aufgaben dieses Amt vorsieht, warum Deutschland zu wenig für das Wohlbefinden seiner Bürger tut und wie jeder Einzelne sein ganz persönliches Glück finden kann.

Kaum jemand auf der Welt kennt sich so gut aus mit Glück wie er: Ha Vinh Tho.

Er ist Verantwortlicher des Zentrums für Bruttonationalglück in Bhutan, einem kleinen Staat zwischen Indien und China. Während beinahe alle anderen Länder dieser Welt ihren Wohlstand an dem Bruttoinlandsprodukt messen, legt man in Bhutan besonders viel Wert auf eine ganz eigene Kennzahl: das Bruttonationalglück, das messen soll, wie glücklich die Bürger im Land wirklich sind. Aber was macht man als "Glücksminister" eigentlich? Lläuft man herum und verteilt Kekse? Oder organisiert man Tanzkurse? Beides wohl eher nicht. Ha Vinh Tho legt einen besonderen Fokus darauf, die Leute im Glück zu unterrichten. "Glück ist eine Fähigkeit", sagt er im Gespräch mit NEON. "Eine Fähigkeit, die man erlernen kann". Dabei gehe es unter anderem darum, innere Eigenschaften wie Selbstreflexion und Achtsamkeit zu stärken. Genauso wichtig seien aber auch Sozialkompetenzen für ein liebevolles Miteinander.

Außerdem ist Ha Vinh Tho ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur für ein nachhaltiges Leben wichtig. Diese drei Elemente werden der gesamten bhutanischen Bevölkerung gelehrt – egal ob Schüler, Politiker oder Manager.

Warum Deutschland zu wenig für das Glück seiner Bürger tut

Doch wie steht es mit dem Glück in Deutschland? So mittelmäßig, wenn es nach Ha Vinh Tho geht. Deutschland ist aus wirtschaftlicher Perspektive das viertstärkste Land", sagt er. "Beim World Happiness Report liegt es jedoch nur an sechzehnter Stelle." Die Diskrepanz zwischen dem, was Deutschland wirtschaftlich leiste und wie wohl sich die Leute dabei fühlen, sei also bemerkenswert. "Das muss man ernst nehmen", mahnt der Glücksminister. Wenn man nicht wolle, dass extreme Parteien weiterhin auf dem Vormarsch sind, sei es wichtig, ernsthaft zu erforschen, was die konkreten Gründe für die Unzufriedenheit im Land sind.

Das Bruttoinlandsprodukt ist für die westlichen Länder wie eine heilige Kuh.

Auch das Schulsystem Deutschlands sei veraltet, betont er. "Die Erziehungssysteme stammen aus einer Zeit, in der Information Mangelware war." Jeder habe heutzutage in seiner Tasche über sein Smartphone Zugang zu mehr Information als in den größten Universitätsbibliotheken. Statt weiterhin Informationen zu pauken, müssten die Kinder daher verstärkt in urmenschlichen Fähigkeiten gelehrt werden, mit denen Roboter und Computer nicht konkurrieren könnten. Das seien Eigenschaften wie Kreativität, Innovationsfähigkeit und Mitgefühl. Dem werde in deutschen Schulen derzeit aber überhaupt kein Stellenwert zugeschrieben.

Drei Schlüsselemente zum persönlichen Glück

Und was kann jeder Einzelne von uns tun, um glücklich zu werden? Auch darauf weiß der Glücksexperte eine Antwort - und bezieht sich dabei auf die Forschung: "Das Element, das die stärkste Korrelation zu Glück und Wohlbefinden aufweist, ist die Qualität menschlicher Beziehungen." Denn: Leute, die gute menschliche Beziehungen haben, leben nachweislich länger, gesünder und sind glücklicher. In diese Beziehungen gelte es aber zu investieren, denn glücksbringende Beziehungen müssten ordentlich gepflegt werden.

Der zweitwichtigste Aspekt, so Ha Vinh Tho, sei die Selbstverwirklichung im Beruf. Jeder müsse sich fragen: Was liebe ich wirklich? "Wer langfristig nicht ausschließlich das macht, was er liebt, landet in einer Sackgasse. Was bringt einem dann ein großes Auto und eine fette Villa?"

Im Moment verbrauchen wir eineinhalb Erden.

Die dritte Frage, der sich unsere Generation stellen muss, ist laut dem Experten: "Leben wir in einer solchen Weise, die nachhaltig ist?" Denn momentan nutzen wir weltweit die Ressourcen von eineinhalb Erden. Würden alle leben wie in Deutschland, wären es sogar mehr als drei. Damit sei die Zukunft unserer Kinder ernsthaft gefährdet. Daher bestehe dringender Handlungsbedarf.

Im Vordergrund:

Veronika Specht-Ronique (mit Gans)

Im Hintergrund:

Franziska Knetsch

& Robert Oschmann



Eine kleine Übung soll zunächst die Phantasie der Kinder anregen ...

Übung 1: Imaginäre Objekt-Weitergabe

Noch nicht eingearbeitet ...



v.l.:
Franziska Knetsch,
Robert Oschmann,
Veronika Specht-
Ronique

Einige vorbereitende Fragen sollen helfen, die Thematik „Glück“ besser greifen zu können ...

Noch nicht eingearbeitet ...

Seite 13-15 (13): Zur Nachbereitung des Besuchs / Fragen und ein weiterer Text

Noch nicht eingearbeitet ...

Das Hans-im-Glück-Prinzip

Mit einem Klumpen Gold machte er sich auf den Heimweg. Mit leeren Händen kam er zu Hause an. Aber ist Hans wirklich gescheitert?

Von Sabine Rückert

27. Dezember 2013, 7:00 Uhr Editiert am 29. Dezember 2013, 10:15 Uhr

ZEITmagazin Nr. 1/2014

Das Hans-im-Glück-Prinzip

Der erfolgreichste Gescheiterte, der blamierteste Erfolgsmensch der deutschen Märchenwelt heißt Hans. Sein Nachname lautet: im Glück. Denn Hans verkörpert das Glück, wenn auch jenseits aller Stereotype. Was Glück und Erfolg für jemanden bedeuten, ist relativ. Ein Kranker ist glücklich, wenn der Schmerz nachlässt. Er braucht keinen Ferrari. Der lebensrettende Erfolg des Ein- oder Ausgespernten besteht im schlichten Öffnen einer Tür. Erfolg – der Zwillingenbruder des Glücks – hängt also allein von der Beschaffenheit jenes Ziels ab, das zu erreichen man sich gewünscht hat. Und Menschen wählen mitunter sehr eigene Ziele.

Die Geschichte vom *Hans im Glück*, welche die Brüder Grimm 1818 in ihre berühmte Märchensammlung aufgenommen haben, ist eine Erfolgsstory, die den Leser vor den Kopf stößt: Ein junger Mann, der seinem Meister sieben Jahre lang treu gedient hat, wird mit einem gewaltigen Goldklumpen von der Größe des eigenen Kopfes entlohnt. Mit diesem Schatz auf der Schulter macht er sich auf den Weg nach Hause. Doch Hans hat von Anfang an keine rechte Freude am Gold, er spürt nur das Gewicht. Bald beschwert er sich: "Es drückt mir auf die Schulter." Als er einem Reiter begegnet, tauscht er den Klumpen daher freudig gegen dessen Pferd und bedauert den andern noch: "Jetzt müsst Ihr Euch damit abschleppen." Doch das muntere Ross wirft den Hans prompt ab, drum tauscht er es beim nächsten Bauern gegen eine Kuh. Diese tritt ihn kräftig vor die Stirn, als er sie mit ungeschickter Hand zu melken versucht, drum tauscht er sie weiter – gegen ein Schwein. Der nächste Wanderer redet Hans ein, das Schwein sei gestohlen, und erleichtert gibt Hans es her und nimmt dafür die Gans des Fremden. Nach jedem für ihn nachteiligen Tausch ist Hans noch besserer Stimmung und preist Fortuna, weil die es so gut mit ihm meint. "Herz, was verlangst Du mehr", ruft er oder: "Ich bin in einer Glückshaut geboren." Das Schicksal nimmt seinen Lauf, auch bei der Gans bleibt es nicht, Hans tauscht sie gegen den schadhafte Schleifstein eines Scherenschleifers. Der Stein plumpst zuletzt auch noch in einen Brunnen, und da kniet der aller Güter ledige Hans nieder und "dankte Gott mit Tränen in den Augen", dass er ihn von seiner Last befreit habe. Im wahrsten Sinne unbeschwert kehrt er heim zu seiner Mutter.

Hans im Glück ist eigentlich kein richtiges Märchen: Es gibt keine Feen, keine Hexen, keine drei Wünsche. Der Held gewinnt weder Prinzessin noch Königreich, sondern verliert bloß. Durch eigenes Zutun kommt ihm nach und nach alles abhanden. Die Menschen sind richtige Menschen: tückisch und auf den eigenen Vorteil aus. Die Tiere sprechen nicht, sondern verhalten sich wie Tiere. Die einzige durch und durch märchenhafte Figur ist Hans selbst. Er allein ist nicht von dieser Welt. Was ist ihm wohl wichtig? Er investiert keine Mühe in auch nur eines seiner Güter. Versucht nicht, den drückenden Goldklumpen auf einen Karren zu laden, versucht nicht, das Pferd zu bändigen oder die Kuh zu beruhigen. Aller Besitz und alle damit verbundene Mühe sind ihm lästig.

Er tauscht ohne Reue. Und auch der nächste Besitz macht ihn erst wieder froh, wenn er ihn los ist. Mit der Schrumpfung seines Eigentums wird Hansens Laune besser und besser. Obwohl er immer hemmungsloser übers Ohr gehauen wird, ist er an keiner Stelle verbittert oder enttäuscht. Hans ist einfach nicht zu betrügen.

Für den Leser erzählt *Hans im Glück* vom Scheitern, für den Protagonisten selbst ist es eine Erfolgsgeschichte. Aus dieser Spannung gewinnt das Märchen seinen tieferen Sinn. Der Leser lacht schadenfroh über den Dummen, er fühlt sich überlegen. Er denkt allein in ökonomischen Kategorien.

Warum der Sonntag so wichtig ist

Doch das Lachen bleibt demjenigen im Halse stecken, der erkennt, dass es Hans ist, der zuletzt am besten lacht. Hans nämlich hat ein anderes Erfolgsmodell. Sein Wertesystem ist ver-rückt, und scheinbar Wertloses ist ihm kostbar. Bei Kindern erlebt man das manchmal, wenn sie den schicken neuen Teddybären, den sie zu Weihnachten bekommen haben, zugunsten des alten links liegen lassen, obwohl der nur noch ein Auge hat und schon die Sägespäne herausrieseln. Dabei ist Hans kein Idiot. Er muss ein kluger Kopf und ein fleißiger Arbeiter sein, sonst wäre er von seinem Meister kaum so exorbitant bezahlt worden. Sein Goldklumpen ist kein Lottogewinn, sondern der Lohn für sieben Jahre der Anstrengung und Entbehrung. Wir mit unserem Versicherungsdenken würden sagen: Das Gold ist Hansens Fundament für die Zukunft, jetzt kann er heiraten, Kinder ernähren, ein Haus bauen, einen Betrieb aufmachen. Aber darauf kommt es Hans offenbar gar nicht an. Sein Streben gilt Dingen, die man nicht sieht. Erfolgreich und reich gehören für ihn nicht zusammen. Die großen Philosophen und Religionsstifter haben sich verhalten wie Hans im Glück. Materieller Reichtum zählte nicht. Man solle sein Herz nicht an die irdischen Güter hängen, mahnte der Apostel Paulus, man solle "haben, als hätte man nicht". Und auch Diogenes genügte die Sonne.

Hans wird seiner Mutter keinen Goldklumpen heimbringen. Aber er bringt ihr sich selber heim. Aber Hans ist kein Religionsstifter und auch kein Philosoph. Er hat keine Mission. Hans hat bloß eines: ein festes Ziel. So wechselhaft und wankelmütig er in seinen kurzfristigen Anwandlungen des Begehrens auch sein mag, so unbeirrbar ist er auf seinem Weg. Nach sieben Jahren schwerer Arbeit kehrt er heim zu seiner Mutter. Das bedeutet: Er hat eine stabile Beziehung und einen Ort, an dem er verwurzelt ist, an den er gehört. Er hat jemanden, der auf ihn wartet. Jemanden, den er liebt und der ihn liebt. Ob einer erfolgreich ist, hängt allein von der Beschaffenheit des Ziels ab, das zu erreichen er sich vorgenommen hat. Im Fall des Hans ist das Ziel sein Zuhause. Die Beziehung zu seiner Mutter ist das Einzige, was ihm etwas wert zu sein scheint, und das macht ihn frei von allem anderen. Er wird seiner Mutter keinen Goldklumpen heimbringen. Aber er bringt ihr sich selber heim – gesund und mit Fröhlichkeit im Herzen.

"Alles, was ich wünsche, trifft mir ein, wie einem Sonntagskind", ruft Hans am Ende laut. Da hat er recht. Die Weisheit des Hans im Glück ist die Weisheit des Sonntags, jenes Tages also, der nur für sich selbst steht und keinerlei ökonomischen Zweck erfüllt. Sechs Tage in der Woche bestehen aus Mühe und Arbeit, Stress und Hektik. Am siebten Tag aber darf sich der Mensch im untätigen Dasein daran erinnern, dass er selbst einen Lebenswert hat, den er sich nicht verdienen muss, ja den er sich gar nicht verdienen kann. Hans muss nichts heimschleppen, er muss nichts leisten, er weiß: Ich darf leben, so wie ich bin. Ich werde geliebt, weil es mich gibt. Hans ist nicht korrumpierbar, er trägt den Sonntag in sich. Das ist sein Glück und sein Erfolg. Um seine Zukunft muss sich niemand Sorgen machen. Man könnte auch sagen: Hans ist ein gesegneter Mensch.

